JLU FB04 - Veranstaltungsverzeichnis kommentiert Sommersemester 2009 FACHJOURNALISTIK

Stand 02.04.2009

Vorlesung

- Prof. Dr. Frank Bösch
  Medien und Gesellschaft in globaler Perspektive (Teil 2: von 1900 bis zur Gegenwart)
  Do 10-12, A 4
  Studiengänge: nichtmodularisiert | BA-GuK
  Kommentar: Das 20. Jahrhundert ist häufig das „Jahrhundert der Massenmedien“ genannt worden. Medien prägten dabei ebenso wie die Kriegs- und Diktaturphasen wie die Etablierung der Demokratien und den Kalten Krieg. Die Vorlesung geht einerseits der Frage nach, wie die großen Medieninnovationen (wie Film, Radio, Massenpresse, Fernsehen und Internet) aufkamen und die Gesellschaft veränderten. Andererseits fragt die Vorlesung in internationaler Perspektive, inwieweit Medien grenzübergreifende Ähnlichkeiten oder Differenzen förderten. Sowohl der historische als auch der internationale Blick soll mit dazu beitragen, das Verständnis für die gegenwärtige Rolle der Medien zu schärfen.
  Literatur: Jane Chapman, Comparative Media History. An Introduction. 1789 to the Present, Cambridge 2005. | Asa Briggs/Peter Burke, A Social History of the Media. From Gutenberg to the Internet, Cambridge 2003.

Übung / Lehrredaktion

Bitte beachten Sie:
- Lehrredaktion kann auch als Übung anerkannt werden.
- Die angebotenen Proseminare können auch als Übung anerkannt werden.

- Christian Jakob
  Geschichte im Fernsehen - der Aufbau und die Entstehung von Geschichtssendungen
  Mo 14-18, E 103b. Vierzehntägig
  Studiengänge: nichtmodularisiert | BA-GuK
  Kommentar: In der Übung werden zunächst verschiedene Formate vorgestellt und besprochen. In einem zweiten Schritt soll in Gruppenarbeit das Konzept für eine eigene Geschichtssendung zu einem bestimmten Thema entworfen werden. Unablässig für eine gelungene Sendung mit historischem Hintergrund ist auch das Führen von Interviews mit Experten und Zeitzeugen. Auch das soll Gegenstand der Veranstaltung sein.

- Jana Kremin
  Fernsehwerksstatt
  Do 18-20, E 103b
  Studiengänge: nichtmodularisiert | BA-GuK
  Kommentar: Die Fernsehwerkstatt produziert in Kooperation mit dem Medienprojektzentrum Offener Kanal Giessen ein 20-minütiges Magazin-Format. Dieses wird über den Offenen Kanal Giessen ausgestrahlt. In der Fernsehwerkstatt erstellen die TeilnehmerInnen dazu ihre Beiträge von der redaktionellen Planung über die Recherche und Dreh bis hin zu Schnitt, Moderation und Aufzeichnung der Sendung selbst. So lernen sie den Umgang mit diesem Medium und erfahren Arbeitsabläufe in der Praxis. Neben kompakten Einführungen in die Technik (Kamera, Ton, Schnitt) geht es redaktionell um die Beiträge sowie die Sendungsplanungen und -abläufe einschließlich des Moderierens. Ziel ist die Produktion und Reflexion eigener erster Fernsehbeiträge.
  Literatur: G. Schult/A. Buchholz (Hrsg.): Fernsehjournalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis, München 2006.

- Dr. Dagmar Lorenz
  Schreiben für Radio und Print
  Do 14-16, B 31
  Studiengänge: nichtmodularisiert | BA-GuK

Kommentar: Wie werden journalistische Texte "hörbar"? Was ist bei der Strukturierung von Wortsendungen im Radio zu beachten? Wodurch unterscheidet sich die Reportage für ein Printmagazin vom journalistischen Beitrag im Hörfunk? Das alles sind zentrale Fragen, die sich in der jeweiligen journalistischen Arbeit für die beiden recht unterschiedlichen Medien stellen. | Die Lehrveranstaltung führt ein in die dramaturgischen Grundformen, Erzählmuster und handwerklichen Regeln des Print- und Radiojournalismus. Nach vorausgegangener Analyse von radio- und printspezifischen Texten folgt dann ein Praxismodul. Projekte aus unterschiedlichen Themenbereichen (möglichst mit historischen Bezügen) sollen dabei in Team- oder Einzelarbeit konzipiert, recherchiert und als Beiträge jeweils medienspezifisch realisiert werden.
Literatur: Udo Zindel/Wolfgang Rein (Hg.): Das Radio-Feature. 2. Aufl., Konstanz (uvk) 2007. | Walther von La Roche/Axel Buchholz (Hg.): Radio-Journalismus. 8. Aufl., Berlin (List Verlag) 2004. | Michael Haller: Die Reportage. 6. Aufl., Konstanz 2008. | Wolf Schneider: Deutsch für Profis. Wege zu gutem Stil. (Goldmann-Taschenbuch) 2001.

- Bernd Mütter
  Zeitgeschichte im Fernsehmagazin. Didaktik und Dramaturgie
  Blockveranstaltung, E 103b. Termine: siehe Aushang
  Studiengänge: nichtmodularisiert | BA-GuK
  Kommentar: Das Fernsehen gilt vor allem dank seiner Reichweite als eine der wichtigsten Institutionen der Geschichtskultur. Die Veranstaltung befasst sich aus der Perspektive der Praxis mit diesem Phänomen und führt ein in die Produktion zeitgeschichtlicher TV-Beiträge. Nach einer theoretischen Einführung zu den Grundlagen und Zielsetzungen des Geschichtsfernsehens will die Übung über Rahmen¬bedingungen, Arbeitstechniken und Anforderungen informieren. Das Hauptaugenmerk richtet sie dabei auf didaktische Implikationen im Fernsehmagazin, auf die verschiedenen „Bausteine“ des Geschichtsfernsehens (Archivmaterial, Zeitzeugen, Experten, Reenactments etc.), auf Dramaturgien von Kurzbeiträgen, auf das Gestalten des Kommentartexts und auf die produktionellen Abläufe von der Idee bis zur Ausstrahlung. Die didaktischen Vorüberlegungen, das Vorgehen bei der Recherche, der Umgang mit der Dramaturgie und das Verfassen des Kommentartextes werden in Praxisaufgaben eingeübt. | Die Veranstaltung ist als Blockveranstaltung mit vier Samstagssitzungen am 16.5., am 6.6., am 20.6., am 11.7., jeweils von 12h bis 18h, angelegt. Die Einführungssitzung findet am Montag, 20. April 2009, um 18h statt. | Von den Teilnehmern wird neben einer motivierten Mitarbeit die Übernahme eines Kurzreferats und die Mitarbeit an den Praxisaufgaben erwartet.
  Literatur: Ordolff, Martin/Wachtel, Stefan: Texten fürs TV. Ein Leitfaden zu verständlichen Fernsehbeiträgen. München 2004 (2. Aufl.) | Ordolff, Martin: Fernsehjournalismus. Konstanz 2005. | Schult, Gerhard/Buchholtz, Axel (Hg.): Ferseh-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis. Berlin 2007 (7. Aufl.) | Kerstan, Peter: Der journalistische Film. Jetzt aber richtig. Bildsprache und Gestaltung. Frankfurt/M. 2000. | Knopp, Guido: Geschichte im Fernsehen. Perspektiven der Praxis, in: Knopp, Guido/Quandt, Siegfried (Hg.): Geschichte im Fernsehen. Ein Handbuch. Darmstadt 1988, S. 1-9. | Handro, Saskia: „Wie es euch gefällt!“ Geschichte im Fernsehen, in: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 2007, S. 213-231 | Quandt, Siegfried: Fernsehen als Leitmedium der Geschichtskultur? Bedingungen, Erfahrungen, Trends, in: Mütter, Bernd/Schönemann, Bernd/Uffelmann, Uwe (Hg.): Geschichtskultur. Theorie – Empirie – Pragmatik. Weinheim 2000, S. 235-240. | Lersch, Edgar/Viehoff, Reinhold, Geschichte im Fernsehen. Eine Untersuchung zur Entwicklung des Genres und der Gattungsästhetik geschichtlicher Darstellungen im Fernsehen 1995 bis 2003, Berlin 2007.

- DgPh Günter Osterloh
  Fotos für die Presse – Bildaufbau, Bildaussage, Qualitätskriterien
  Fr 14-16, E 103b
  Studiengänge: nichtmodularisiert | BA-GuK
  Kommentar: Das heute bei Tageszeitungen, Magazinen, Zeitschriften und Broschüren „modulare Layout“ mit Text, Foto und Grafik verlangt auch von Text-Journalisten, dass sie mit Bildern umgehen können, um erfolgreich zu arbeiten. Ziel dieses Seminars ist es, den Studierenden zu vermitteln, wie sie Fotos von allgemeinem Interesse – also Bilder, die für Veröffentlichungen benötigt werden – fundiert und damit sicher beurteilen können. Die systematische Schulung des Sehens, d. h. kennen zu lernen, wie wir unsere Umwelt wahrnehmen (physiologisch – psychologisch) und wie die Abbildungen, also die Fotos von der Umwelt, vom Betrachter „gelesen“ und gedeutet werden, steht immer im Mittelpunkt aller Ausführungen und Übungen. | Auch wenn das Erlernen einer Bild Analysetechnik den eigentlichen Schwerpunkt dieses Seminars bildet, um das Beurteilungsvermögen für Motive und Fotos zu schärfen, kommt die für das Fotografieren nötige Theorie (physikalisch, chemisch, elektronisch) und deren Umsetzung durch Übungen in der Praxis nicht zu kurz.
  Literatur: G. Osterloh, Leica M – Hohe Schule der Kleinbildfotografie, Frankfurt a.M. 2002 | Chr.-M. Pohlert, Bilder in der Zeitung, München 1999 | Ernst A. Weber, Sehen, Gestalten und Fotografieren, Basel 1990

Proseminar

Bitte beachten Sie:
- Die Proseminare können auch als Übung anerkannt werden.

- Dr. Peter Hoeres
  Rezensionen schreiben lernen
  Mi 12-14, E 103b
  Studiengänge: nichtmodularisiert | BA-GuK
  Kommentar: Rezensionen von Sachbüchern, Romanen, Spielfilmen und Dokus sind täglicher Begleiter und Wegweiser im Angebotsdschungel der Mediengesellschaft. Eine gute Rezension informiert sachkundig und erörtert kritisch ihren Gegenstand in gutem Deutsch. | In der Veranstaltung wird das Schreiben von Rezensionen geübt und diskutiert. Verschiedene Rezensionsorgane werden dabei ebenso vorgestellt wie die Subgattungen der Rezensionen und ihre Leser. | Die besten von den Teilnehmern erstellten Rezensionen werden dann im UNIversum veröffentlicht.
  Literatur: Andrea Frank, Stefanie Haacke, Swantje Lahm, Schlüsselkompetenzen. Schreiben in Studium und Beruf, Stuttgart 2007. | Lothar Kolmer, Carmen Rob-Santer, Geschichte schreiben. Von der Seminar- zur Doktorarbeit, Paderborn 2006. | Stefan Neuhaus, Literaturkritik. Eine Einführung, Göttingen 2004. | Wolfgang Schmale (Hg.) Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen, Wien 1999.
  Internet: www.sehepunkte.de (Eine kostenfrei zugängliche Rezensionszeitschrift, die alle Bereiche der Geschichtswissenschaft abdeckt.)

- Dr. Martin Zierold
  Neue Medien und Erinnerungskulturen
  Fr 10-12, E 103a
  Studiengänge: nichtmodularisiert | BA-GuK
  Kommentar: "Es hat Jahrhunderte nach der Erfindung der Schrift erfordert, bevor die Schreiber lernten, dass Schreiben erzählen bedeutet. […] Es wird ebensolange dauern, bevor wir die Virtualitäten von Techno-Codes erlernen: bevor wir lernen, was Fotografieren, Filmen, Videomachen oder analoges Programmieren bedeutet." Folgt man dieser Einschätzung von Vilém Flusser, dann kommen alle Versuche, die Spezifik heutiger digitaler Mediensysteme zu bestimmen, einige Jahrhunderte zu früh: Es ist für die Menschen mit Flusser heute noch gar nicht abzusehen, was er mit diesen Medien alles machen kann – und was sie mit und aus den Menschen machen. | Flusser hat sich dennoch um eine Analyse bemüht. Ebenso soll in diesem Seminar der Versuch unternommen werden, eine medientheoretische (aber nicht praxisblinde) Standortbestimmung des gegenwärtigen Mediensystems zu unternehmen. Wie versuchen unterschiedliche Theorietraditionen die heutigen ‚neuen' Medien zu beschreiben? Wie verhält sich Medienevolution zu Gesellschafts- und Kulturwandel? Welche medialen, kulturellen, sozialen Möglichkeiten eröffnen neue Medien – und welche verschließen sie zugleich? | Der Diskurs der'„Erinnerungkulturen' soll als exemplarisches Analysefeld für diese und weitere Fragen dienen. Gerade im Kontext von Erinnerungskulturen oder auch ‚kulturellem Gedächtnis' wird die Debatte um die Folgen neuer Medien scharf geführt. Sorgen über ein Ende aller Erinnerung angesichts einer durch Digitalität erzeugten ‚absoluten Gegenwart' treffen sich mit vehementer Kritik an einer ‚Vergangenheitsversessenheit' unserer Gesellschaft, die sich u.a. in dem Erfolg von Geschichts-Formaten aller Art im Fernseh- und Zeitschriftenmarkt zeige. Derlei Paradoxien und Widersprüche sollen durch die Lektüre theoretischer Texte sowie durch eigene Fallstudien näher untersucht und kritisch betrachtet werden. | Der Diskurs der'„Erinnerungkulturen' soll als exemplarisches Analysefeld für diese und weitere Fragen dienen. Gerade im Kontext von Erinnerungskulturen oder auch ‚kulturellem Gedächtnis' wird die Debatte um die Folgen neuer Medien scharf geführt. Sorgen über ein Ende aller Erinnerung angesichts einer durch Digitalität erzeugten ‚absoluten Gegenwart' treffen sich mit vehementer Kritik an einer ‚Vergangenheitsversessenheit' unserer Gesellschaft, die sich u.a. in dem Erfolg von Geschichts-Formaten aller Art im Fernseh- und Zeitschriftenmarkt zeige. Derlei Paradoxien und Widersprüche sollen durch die Lektüre theoretischer Texte sowie durch eigene Fallstudien näher untersucht und kritisch betrachtet werden.
  Literatur: Zierold, Martin (2006): Gesellschaftliche Erinnerung. Eine medienkulturwissenschaftliche Perspektive. Berlin: de Gruyter. (Bruns, Karin; Ramón Reichert (Hrsg.) (2007): Neue Medien. Texte zur digitalen Kultur und Kommunikation. Bielefeld: transcript.) | Bruns, Karin; Ramón Reichert (Hrsg.) (2007): Neue Medien. Texte zur digitalen Kultur und Kommunikation. Bielefeld: transcript. | Ernst, Wolfgang (2007): Das Gesetz des Gedächtnisses. Medien und Archive am Ende (des 20. Jahrhunderts). Berlin: kadmos. | Pias, Claus et. al. (Hrsg.) (1999): Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. Stuttgart: dva.

Hauptseminar

- Prof. Dr. Frank Bösch
  Mediensysteme und -kulturen im internationalen Vergleich
  Di 14-16, E 103b
  Studiengänge: nichtmodularisiert | BA-GuK
  Kommentar: Die Massenmedien sind in der westlichen Welt überall in ähnlicher Weise verfügbar. Dennoch unterscheiden sich die Mediensysteme beträchtlich. Das Seminar untersucht diese Differenzen, indem es systematisch-vergleichend verschiedene Länder daraufhin analysiert, welche Spezifika ihre Mediensysteme aufweisen und auf welche Weise sich diese erklären lassen. Je nach Sprachkenntnissen und Interessen der Teilnehmer werden dabei neben Westeuropa und Amerika auch ausgewählte Länder aus Osteuropa im Vordergrund stehen. | Geplant ist eine Exkursion nach Berlin, um dort vor Ort die Funktionsweise des deutschen Mediensystems kennenzulernen, aber auch mit Auslandskorrespondenten den Austausch zu suchen.
  Literatur: Barbara Thomaß (Hg.), Mediensysteme im internationalen Vergleich, Konstanz 2007. | Hans-Bredow-Institut (Hg.), Internationales Handbuch Medien 2008, Baden-Baden 2009. | Donsbach, Wolfgang (Hg.), The International Encyclopedia of Communication, 12 Bde., Boston u.a. 2008.

- Dr. Peter Hoeres
  Zeitungsmacher in der Bundesrepublik Deutschland
  Di 16-18, E 103b
  Studiengänge: nichtmodularisiert | BA-GuK
  Kommentar: Die Medienlandschft der alten Bundesrepublik war geprägt durch herausragende Zeitungsjournalisten und Herausgeber. Mittlerweile sind Rudolf Augstein, Gerd Bucerius, Marion Gräfin Dönhoff, Henri Nannen, Axel C. Springer und andere ihrer Kollegen biographisch gut erforscht. Zudem sind einige Briefwechsel und andere Dokumente ediert worden. | Im Seminar soll es aber nicht nur um Einzelbiographien gehen, sondern auch um gruppenbezogene Fragen, die zuletzt in der Forschung diskutiert wurden: was verbindet die prägenden Journalistenfiguren, wann und wie politisierten sie sich, gibt es generationsspezifische Orientierungsmuster?
  Literatur: Christina von Hodenberg, Konsens und Krise, Eine Geschichte der westdeutschen Medienöffentlichkeit, 1945 bis 1973 , Göttingen 2006. | Jürgen Wilke, Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland Köln, Weimar, Wien 1999. | Haug von Kuenheim, Theo Sommer (Hg.), Ein wenig betrübt, Ihre Marion. Marion Gräfin Dönhoff und Gerd Bucerius. Ein Briefwechsel aus fünf Jahrzehnten, Berlin 2003.
  Internet: Karl Christian Führer, Erfolg und Macht von Axel Springers „Bild“-Zeitung in den 1950er-Jahren, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History, Online-Ausgabe, 4 (2007) H. 3. [www.zeithistorische-forschungen.de/site/40208786/Default.aspx]

Oberseminar

- Prof. Dr. Frank Bösch
  Medien und Geschichte
  Di 18-20, E 103b
  Studiengänge: nichtmodularisiert
  Kommentar: Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, die an einer Auseinandersetzung über neueste Forschungen im Bereich "Medien und Geschichte" interessiert sind. Das Oberseminar diskutiert erstens mit auswärtigen Gästen laufende Forschungsvorhaben, es bietet zweitens Examenskandidaten und Doktoranden die Möglichkeit, Projekte vorzustellen und ermöglicht drittens Debatten über neue Schlüsseltexte zum Themenfeld. | Die Themenschwerpunkte liegen dabei in diesem Semester etwa auf der Geschichte in den Medien (Sitzungen zur Vorgeschichte von Schindlers Liste, zum NS im westeuropäischen Fernsehen und zur Darstellung von Tätern), auf neuen Zugängen in der Kommunikationsgeschichte (Geschichte von "Lärm", Geschichte von Phonogeräten) und auf dem Zusammenhang zwischen der Raumfahrt und den Medien. | Einen vorläufigen Themenplan finden Sie vorab auf Aushängen im Institut und auf der Homepage.